

# Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ

für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage, Illustriertes Sonntagsblatt.

Schiffleiter, Druck und Verlag: W. H. Störbe, Arendsee.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.  
Anzeigenpreis für die 6 Spalten-Sperrzeile oder deren Raum 2 Pf., Restbetrag die 4 Spalten Zeile 1 Pf.  
Fernsprecher Str. 25

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag, Ausgabe in der Stadt abends zuvor.  
Bezugspreis: in der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark, außerhalb durch die Post frei ins Haus 1,50 Mark, bei Abholung von der Post 1,20 Mark.

Nr. 67.

Bezugspreis vierteljährlich 4,- M.

Dienstag, den 8. Juni 1920.

Inserate: 6 Spalten, Zeile 50 Pf., Restbetrag: 3 Spalten, Zeile 1,50 M.

31. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen. Def. Stadtrordnungsfindung.

Mittwoch, den 9. Juni, abends 8 Uhr, im Jugendheim.

Sto Goyer,  
Stadtrordnungs-Vorsteher.

Tages-Ordnung.

1. Kenntnisnahme von den Revisionsprotokollen.
2. Verkauf von städt. Gelände.
3. Aufhebung eines öffentlichen Weges.
4. Erwerb von fiskalischem Gebiet.
5. Ausbesserung in der Bürgermeistereiwohnung.
6. Mietvertrag mit dem Amtsgerichte.
7. Bewilligung von Werkstoffen für die Witwen- und Waisenkasse.
8. Erhöhung der Hundesteuer.
9. Verschickenes.
10. Kenntnisnahme von der Anstellung einer Hilfskraft.

Verkauf von Hahnenkacke, Gries und Kindergerstemehl an Kranke, Säuglinge, Kinder unter 2 Jahren und alte Leute über 70 Jahre.

Für den Monat Mai erhalten Kinder unter 2 Jahren und alte Leute über 70 Jahre 500 Gramm Hahnenkacke oder Kindergerstemehl.

Säuglinge erhalten nach wie vor 500 Gramm Gries oder Hahnenkacke.

Bestellt werden nur vorgebrachte, von den Ortsbehörden gestempelte Bezugskarten. Selbstversorger haben keinen Anspruch.

Der Preis beträgt für Hahnenkacke 0,92 M. und für Kindergerstemehl 1,30 M. das Pfund.

### Speisefette.

Es wird hierdurch festgelegt, daß in der Woche vom 6. Juni bis 12. Juni an die Versorgungsberechtigten von den Butterverkaufsstellen gegen Fettkarte 43 45 Gr. Butter und auf Margarinekarte 43 100 Gr. Margarine ausgegeben werden.

Der Preis beträgt für 45 Gr. Butter 1,20 M. und für 100 Gr. Margarine 2,60 M., zuz. 3,50 M. für Dierburg, den 2. Juni 1920.

Kreiswirtschaftsamt.  
J. V. Falde.

### Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 7. Juni 1920.

**Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum Sonnabend sind aus der im Oberfeld liegenden Wortstammer des Amtsrats Hoffmann sämtliche Wäckerwaren geraubt worden.

**Aufgegriffen** wurde hier am Sonnabend ein 14-jähriges Burschen, der nach seiner Aussage von 2 anderen älteren Burschen verführt war, von Weserlingen einen Streifzug nach Arendsee zu machen, um Einbrüche auszuführen, ihm sei aber die Geschichte leid geworden. Er wurde von der hiesigen Polizei in Schutzhaft genommen und den Eltern telegraphisch Nachricht gegeben.

**Die Wahlberechtigung** ist in Arendsee gestern größer gewesen wie im vorigen Jahr. Es wählten 1919 1205, gestern 1292.

**Ortskrankenkasse.** Sonnabend abend fand in Ww. Gerdessen's Lokal eine Sitzung des Vorstandes und Ausschusses der hiesigen Ortskrankenkasse statt. Beranlassung hatte dazu ein von 4 Ausschussmitgliedern unterzeichnete schriftlicher Antrag gegeben, in welchem als Verhandlungsgegenstände: Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses, sowie freie Arztwahl angegeben war. Der Vorstand hat den Wunsch, daß bei den Unstimmigkeiten, welche gegenwärtig zwischen Ärzten und Krankenkassen herrschen, jetzt nichts derartiges unternommen werden könne. Den Vorstand und Ausschuss zur Zeit neu zu wählen, sei ungeschickt. Im letzten sprach der Vorstand wie der Ausschuss seine Vermunterung aus über das Verlangen der 4 Ausschussmitglieder. Drei davon erklärten, sie hätten sich bei Unterstufung des Antrages durch ihre Unterschrift nichts gedacht und erkannten an, daß weder Vorstand noch Ausschuss sich einer Unterlassung schuldig gemacht hätten. Ferner wurde ein Schreiben des Sozialdemokratischen Wahlvereins verlesen, worin dieser eine Mitglieder-Verammlung der Ortskrankenkasse verlangt, um über freie Arztwahl und Neuwahlen des Vorstandes und Ausschusses zu verhandeln. Jedes Krankenkassenmitglied sollte wissen,

daß Mitglieder-Verammlungen der Krankenkasse nicht mehr stattfinden dürfen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß beide Anträge als Mißtrauensausdruck gegen die geschäftsführenden Vorstandes- und Ausschussmitglieder angesehen werden müßten, dafür aber durchaus kein Grund vorläge, was von der ganzen Versammlung anerkannt wurde. Dabei wurde ausgesprochen, daß dem Sozialdemokratischen Wahlverein als solchem kein Recht zugebilligt werden könne, sich in die Angelegenheiten der Ortskrankenkasse zu mischen. Veranlassung dazu könne übrigens nur falsche Versicherungen in demselben gewesen sein, da der Vorstand und Ausschuss der Ortskrankenkasse stets nach Gesetz und Statut handle.

**Kriegsgefangene.** Von Seiten des Kreiswohlfahrtsamts Dierburg wird uns mitgeteilt, daß Anmeldungen der aus England, Frankreich, Amerika, Belgien, Italien und Serbien noch nicht zurückgetretenen Kriegsgefangenen bis spätestens 10. Juni 1920 erfolgen müssen. Für ordnungsmäßige Einleitung der Meldungen, die nach dieser Zeit eintreffen, kann ein Gewähr nicht übernommen werden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß es sich bei diesen Meldungen nur um einmündige festgestellte Kriegsgefangene, nicht aber um Vermisste handelt.

**Eine zeitgemäße Reklame.** Sündensüchtige Blätter veröffentlichen folgende originelle Reklame, die auch wir uns zu eigen machen können.

Was kostet monatlich unsere Zeitung?

- Weniger als ein Viertel Wein!
- Weniger als ein halbes Brot!
- Weniger als ein Ei!
- Weniger als eine mäßige Zigarre!
- Weniger als zwei gute Zigaretten!
- Weniger als ein Zehntel Pfd. Butter!

**Der Wachmonat.** So hieß der Monat Juni im altdeutschen Kalender. Und es ist eigentlich schade, daß wir diesen guten deutschen Namen mit einer römischen Bezeichnung verdrängt haben. Was sagt uns die Bezeichnung Juni? Nach dem einen soll dieser Name von der Göttin Juno, nach dem anderen Sprachkundigen von dem ersten Consul Roms, Lucius Junius Brutus, herrühren. Warum nannten aber die alten Deutschen unseren heutigen Juni den Wachmonat? Es war der Monat in dem bei der früheren Dreifelderwirtschaft das Wachfeld bearbeitet wurde. Die Monatsbezeichnung hatte also für die Bevölkerung, die sich fast ausschließlich mit der Landwirtschaft beschäftigte, einen tiefen Sinn. Er bildete gewissermaßen das Arbeitsprogramm des Monats. Heute trifft dieser Sinn ja nicht mehr zu, obgleich dort, wo noch Leberreife der Dreifelderwirtschaft sich erhalten haben, noch immer im Juni das Feld gepflügt und bis zum Winteranbau durch zwei bis drei Pflugscharen bearbeitet wird. Aber die moderne Landwirtschaft, die den Boden stärker ausnützen muß, kann das Ackerland nicht mehr wie in früheren Zeiten ausruhen lassen. Wir haben die Brache durch Hackfrucht, Futterbau, Zierkultur und Düngung ersetzt. Heutzutage ist die wichtigste landwirtschaftliche Verrichtung im Juni die Heuernte, freilich nicht in allen Gegenden unseres Vaterlandes; dazu sind die Temperaturverhältnisse zu verschiedenartig. Im allgemeinen ist die Witterung des Juni während der ersten zwei Drittel des Monats infolge von Westwinden und Nordwinden oft noch ziemlich kühl und wird meist erst im letzten Drittel, wenn der Sommer offiziell seine Antrittsprobe gemacht hat, befriedigend und wärmer; gegen Ende des Monats steigt aber dann die Temperatur gewöhnlich schnell.

**Dierburg, den 4. Juni 1920.** Gestern fand eine gut besuchte Haupt-Vertagung des Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber-Verbandes für den Kreis Dierburg hier im Goldenen Löwen statt. Der Vorsitzende B. Löwe-Alt-Vertow berichtigte zunächst an Hand eines längeren Artikels der Landwirtsch. Zeitung über den hauptsächlich in den Kreisen Neubrandenburg und Calbe a. S. ausgebrochenen Lohnarbeiter-Streik, der wohl auf politische Vergehungen zurückzuführen sein dürfte. Sodann wurden die von Beirat des Landwirtschaftlichen Tarifamts Sachsen-Anhalt am 19. Mai beschlossenen Zeuerungszulagen ab 1. Juni zu dem jetzt neujahr gültigen Lohn-tarif bekannt gegeben und besprochen. Darauf folgte längere Aussprache über verschiedene andere Lohnfragen (für Gefangene, Saisonarbeiter, Alfordlöse usw.). Für die am Donnerstag, den 17. Juni vormittags 11 Uhr nach Halle einberufene Haupt-Verammlung der Provinzialvereinigung wurden als Abgeordnete die Herren Deberogen-Dierburg, Legge-Schönberg und Hünburg-Wolfsdorf bestimmt.

**+ Geschlechtskrankhe! +**  
Nafise Hilfe durch giftfreie Kuren.  
**Harnröhrenleiden** ohne Beschaffenheit, Bluthilf, Gollman in Dierburg, über und krankeleite Einberufen.  
**Syphilis** ohne Beschaffenheit, ohne Schmerzen, Gollman in Dierburg, über und krankeleite Einberufen.  
**Mannes-schwäche** schnell wirksame Kur 22 über jedes bei beiden ist eine andere Beschaffenheit, Gollman in Dierburg, über und krankeleite Einberufen.  
Spezialarzt **Dr. med. Hamann, Berlin G. 27**  
C. Potsdamer Str. 123 B. Sprechst. 9-11, 2-4, Sonntags 10-11 Uhr.  
E. neue Haupt- u. Nebenstr. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

**M. Kämpfer-Heiligenfelde**  
empfehlen  
sein reichhaltiges Lager in la Qualität **Fahrrad-Gummis** zu äußerster Fabrikpreisen, neue u. gebrauchte **Fahrräder**. = **Erstguteile.**

**Einen glücklichen Fang**  
machen Sie mit meinen nur aus feinsten Tabak hergestellten Zigaretten. Ein Versuch beweist es.  
**Friedr. Jäger**  
Zigarettenfabrik  
Brandenburg



**Schlachtpferde**  
kauft jederzeit und zahlte höchsten Preise, bei Unfällen sofort zur Stelle.  
**Georg Soga, Rospfächter,**  
Zechhausen i. U., Grabenstr. 9. Telefon 245.



**Städtische Sparkasse Arendsee, Altmark**  
Postfachkonto: Berlin Nr. 22908,  
Bank-Konto: Pr. Staatsbank, Berlin Nr. D. 3122 u. Sparfassen-Gew.-Zentrale, Magdeburg.  
**Kassenkunden:**  
Montags von 10-11 Uhr, an den anderen Werktagen von 10-12 und 2-4 Uhr.  
Annahme von Spareinlagen, tägl. Verzinsung mit 3/2%,  
Rückzahlungen in jeder Höhe, mögl. ohne vorherige Kündigung.  
Ausleihe von Kapitalien.  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

**Steingutwaren**  
wie Satten, Schüsseln, Töpfe, Krüge, Flaschen usw.

find eingetroffen bei  
**Walter Schulz.**  
Statt besonderer Anzeige.  
Die Geburt eines gesunden  
**Mädels**  
zeigen hoch erfreut an  
Arendsee, den 4. Juni 1920.  
**Dr. Hans Dierentz u. Frau,**  
Küche geb. Roentg.

# Freikorps und Freikorpsersatz.

In der **Wochenschrift** steht: Bis zum 31. Mai sollten sie als ansehnlich sein, die Scharen der Männer, die als die Wache des Reiches am grünen Rand, sich freiwillig zusammenfanden, um unter der Führung im Kriege bewährter Offiziere die immer noch bedrohten Grenzen zu halten und im Innern neuzeitliche Umsturzgefahren niederzuhalten. Am 31. Mai — so heißt die Regierung es, sollten sie mit den Anforderungen des Friedensvertrages nachkommen, teilw. um den inneren Druck zu vermindern, der die Gemüter auf der rechten wie auf der linken Seite nicht zur Ruhe kommen lassen wollte.

Aber auch hier sollte ein starker Widerspruch zwischen Wille und Tat. Die Regierung befiel, doch nicht alle geschickten, und je tiefer die Überzeugung für sie festsitzte, daß wir so oder so, früher oder später neuen Krisen entgegengehen, desto bestiger sprachen sich die eigenartigen Elemente in den Freikorps gegen die Bemütung, zum einfachsten ihre Sachen zu packen und nach Hause zu gehen. Nach Hause zu gehen auch auf die Gefahr hin, daß nachher die andern kommen und Regierung und Volk ganz und gar ihrem Willen unterworfen werden. Man ist sich so ziemlich alle dienlich natürlich, zu geheimen Versprechungen zusammen, sammelte die Gleichgesinnten, machte Schwierigkeiten, was und wie sie sich nun erlernen ließen und versuchte schließlich durch die Gründung eines „Frontbundes“ eine Art Freikorpsersatz ins Leben zu rufen, der für alle Fälle zur Verfügung stehen sollte.

So weit waren die Dinge gekommen, als der Reichspräsident einmündig für notwendig hielt, den allgemeinen Wehrerziehungsausschuss der er zwar eben erst, einem Beschluß der Nationalversammlung entsprechend, in der Hauptsache aufgehoben, aber nur, um ihn jetzt gegen die Freikorps erneut zu verhängen, und zwar gemäß Artikel 49 Absatz 2 der Reichsverfassung, mit der sich so ziemlich alle Blößen des parlamentarischen Regierungssystems aufdecken lassen. Sicherheit und öffentliche Ordnung müssen gesichert, die Bevölkerung muß vor Verwilderung geschützt werden, und wo die ordentlichen Mittel der Verfügung dazu nicht ausreichen, müssen außerordentliche herangezogen werden. So befiel dem Reichspräsidenten des Reichspräsidenten die Freikorps oder bezugslos Angehörige der Freikorps zu verweigern und bei geordneten Widerstand gegen Anordnungen der zuständigen Dienststellen, insbesondere gegen Anordnungen über Auflösung, Verringerung und Umgelebung der bestehenden Verbände, ebenso den Widerstand gegen solche Anordnungen mit Zwang zu erzwingen bis zu fünf Jahren. Die gleiche Strafe soll aber auch denjenigen treffen, die es unternehmen, ohne Genehmigung der zuständigen Stellen Personen zu Verbänden militärischer oder polizeilicher Art zusammenzuführen, oder wer an solchen Verbänden teilnimmt. Bei missbräuchlichen Handlungen wird Gefängnisstrafe zugelassen. Nach Bedarf sollen zur Verrückung von Straftaten dieser Art außerordentliche Gerichte eingesetzt werden.

Also, wie man sieht, ein mühsamer Schling gegen das geheiligte Koalitionsrecht, ein scharfer Sieb gegen alle aufständigen Elemente, die sich in die Notwendigkeiten unserer traurigen Lage partout nicht finden können. Mit einem Federstich werden neue Straftaten geschaffen und mit härteren Zuchtmitteln belegt, die in den allgemeinen Gesetzen des Reiches keine Grundlage finden. Man muß sich, um der Gerechtigkeit willen, in die Lage derjenigen Männer hineinversetzen, die von dieser neuen Verordnung des Reichspräsidenten in erster Linie betroffen werden, um ihre Empfindungen zu würdigen. Man wird aber auf der anderen Seite der Regierung auch die Berücksichtigung ausprechen müssen, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß ihre militärischen Anordnungen unbehindert zur Ausführung gelangen. Auch wenn noch so schmerzliche Zustände dadurch geschaffen werden, wir sind nun einmal nicht mehr Herren unseres Schicksals und müssen, so weit wir können, tun, was der unselige Friedensvertrag uns auferlegt.

Ein Sammelmappe es nur, daß ein diesfalls überhöfliche Mißrat unter den Parteien und Ständen unseres Volkes immer erst wieder neue brutalerweise Kämpfe entstehen, daß wir es nicht über uns gewinnen können, still und schlicht die Entschliessungen zu fassen und auszuführen, von denen uns keine Macht der Erde bis auf weiteres befreien kann. Eine andere Frage ist es, ob der große Teil der Bevölkerung der lebhaften den ungeliebten Versuch zu Verhandlungen militärischer oder polizeilicher Art unter Strafe stellt, auf allgemeine Zustimmung rechnen darf. Es müßte fast wie Ironie in der Geschichte an, daß hier eine

überwiegend sozialistisch orientierte Regierung in dieser Weise dem Koalitionsrecht zu Leibe geht, während doch sonst diese radikalen Parteien das Koalitionsrecht heilig und heilig als ein unantastbares Bollwerk verteidigt haben. Es kommt hinzu, daß Verbände der besagten Art bekanntlich schon in mehr als hundertfacher Zahl bestehen, und daß nach allen Erfahrungen, die wir gemacht haben, ohne dazu kommende Selbsthilfe heutzutage von keiner Regierung etwas zu erwarten ist. Die Mitglieder der aufgelösten Freikorps gehen ungewissheit einer baldigen unruhigen Zukunft entgegen; wenn sie sich gegen deren Gefahren durch Zusammenfassung sichern wollen, so bedeutet es eine unerbittliche Grausamkeit, sie daran verhindern zu wollen. Auch aus dem Grunde muß ihre Organisation als notwendig anerkannt werden, weil die Arbeiterbevölkerung immer in ganz besonderem Maße feindselig gegen sie ist. Man kennt ja die Situation, die in Antwerpen am 26. März im Hofmarkt „Postheim“ seit langem abend im Laufe im Gange ist und weiß, zu welchen Erfolgen sie geführt hat. Deshalb kann man nur beklommenen Herzens den zweiten Teil der Verordnung des Reichspräsidenten in das Reich hinausgehen sehen. Er kann Gefahren herauszufordern, die vor dem Gewissen der Nation nur schwer zu verantworten sind.

# Politische Rundschau.

**Deutschland.**  
Nachträge zu den Währungsnoten im Ruhrgebiet. Nach den von dem Kommando der Reichsregierung im Ruhrgebiet vor einigen Tagen getroffenen Feststellungen ist die Zahl der wegen Beteiligung an den Währungsnoten verhafteten Personen beträchtlich zurückgegangen. So hat sich in Weisel die Gesamtzahl der Untersuchungsgefangenen von etwa 700 auf 245, in der Gefangenenkollektive Dortmund von etwa 200 auf 60 verringert. Die Hauptprüfung, inwieweit in Ermittlungsachen wegen Währungsnoten gerichtlich festgestellt wird, schreitet fort; danach ist mit einer weiteren Verringerung der Zahl der in Haft befindlichen Personen zu rechnen. Soweit Verurteilungen vorliegen, hat der Reichspräsident in einer beträchtlichen Zahl von Fällen von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch gemacht.

**Die „Sittenerheiter“ der Negertuppen.** Der Oberkommandierende der französischen Negertuppen, General Degoutie, hat einen Negertroffen, den er als einen einen Dant in die französische Brigade, die die Rheinarmee verläßt, weil sie zu einer Vertrauensmission auf ein auswärtiges Operationsgebiet (Seren) berufen sei, erklärt. Die Truppe habe sich in den besetzten Gebieten durch Geräufligkeit und Einigkeit die Sympathie (I) aller Bewohner erworben, die mit ihr in Verbindung gekommen seien. Der schärfste Vorwurf gegen alle, was Frankreich die Ehre nicht bereinigen die Generaleen können mit Stolz ihre Sittenerheiter (I) und ihr hohes Wirtschgefühl als Menschen und Soldaten ins Feld führen gegenüber den perfiden Anklagen von Deuten, die so leicht die Schreden verhöhnen, deren sie sich in Afrika wie in Frankreich und Belgien häufig bedient hätten. Das Echo zu Paris, das diesen Vorwurf verächtlich, betont am besten, daß die Abfertigung der Generalbrigade vom Rhein keine Folge der deutschen Campaigne gegen die schwarzen Truppen ist.

**Polen.**  
Erkundung eines Amerikaners durch die Franzosen in Oberschlesien. In Deuten O.S. hielten die Franzosen am Ring die elektrische Straßenbahn an und riefen den im Wagen befindlichen amerikanischen Staatsangehörigen Heide, der gerade in Oberchlesien vorüber fuhr, heraus. Während die Franzosen vor dem Hotel Kommit mit Heide verhandelten, fiel von der französischen Wache im Domits-Hotel plötzlich ein Schuß, durch den Heide, ins Herz getroffen, getötet wurde. Trotzdem die Erregung unter der Bevölkerung noch sehr stark ist, ist es zu Ausschreitungen bislang nicht gekommen.

**Polen.**  
Minsk gefallen! Nach Meldungen aus Warschau ist die Stadt Minsk seit einigen Tagen in Händen der Bolschewisten. Zwischen Danzig und Wlisch ist eine neue russische Armee im Anmarsch mit der Richtung Warschau. Die Offensiv der gegenrevolutionären Streit-Armee soll nunmehr begonnen haben. General Skanow hat mehrere Städte am Nordufer des Njowens Meeres erobert. Die Polonisierung Polens. Nach Meldungen aus Polen soll nunmehr die englische Vereinigung der Polen

# Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beilagenliste.

- \* Der Reichspräsident hat als Maßnahme gegen die Aufständigen durch eine besondere Verordnung schwere Strafen für Aufstandstäter festgesetzt.
- \* Die jetzt veröffentlichten Verfügungen des Reichspräsidenten betreffen, daß die Steuererhebung in der Zeit vom 28. Juni bis 28. August gemindert werden muß.
- \* Nach einem kurzen Aufenthalt ist die Mark an den meisten Orten wieder geschlossen.
- \* In Berliner diplomatischen Kreisen wird mit Bestimmtheit berichtet, daß Frankreich den Völkern eine beträchtliche Armee — man schätzt von etwa 100 000 Mann Kolonialtruppen — zu Hilfe schicken werde.
- \* Die Kommandeure der Berliner Garnison haben dem Reichspräsidenten die Erklärung abgegeben, daß sie mit ihren Truppen bedingungslos hinter der verfassungsmäßigen Regierung stehen.
- \* Die Reichsanbahn am 6. Juni beginnt früh um 8 Uhr, sie wird pünktlich um 8 Uhr geschlossen. Am diese Zeit wird kein Abfahrts mehr zur Wahrung ausfallen.
- \* Der vorläufige Reichswirtschaftsrat wird Ende Juni in Berlin aufzusammeln.
- \* Sämtliche Dresdener Schuhfabriken haben beschlossen, ihre Betriebe zu schließen.
- \* In Deuten (O.SchL) wurde der Amerikaner Heide auf der Straße von französischen Soldaten ermordet.
- \* Der deutsche Geschäftsträger in Rom, v. Serff, ist dort gestorben.
- \* Der Bürgermeister von Marienwerder ist wegen angeblicher Untreueverletzung gegen den Kommandanten der allierten Truppen abgesetzt worden.
- \* Die russische Armee unter Brussilow hat vor einigen Tagen Wlisch besetzt.
- \* In der Türkei sind heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Nationalisten im Gange.
- \* China wird die von Japan angetriebene Zurückziehung seiner Truppen annehmen. Das wird das Ende der ungeschicktesten Fehlleitung der Schantung-Vereinbarung sein.

**Ähn.** Hier wurden vier Notarabillen aus dem Hauptregister aufgenommen, die während des Aufruhrs im Ruhrgebiet auf einer Besuche bei Westfälischen einen großen Geldbetrag mit dem Wert erprecht hatten. Ein Teil des Geldes wurde bei ihm an vorgefunden.

**Sachsen.** Durch Ministerialbefehl wurde Landesverteidigungsminister General Soos mit der unterirdischen Vollaufnahme des Friedensvertrages betraut.

# Volkswirtschaft.

Der Selbstbetrug der Reichsgetreidebehörde. Sachgemäß wird erklärt: Mäher verschiedener Mäherungen bringen in letzter Zeit Anarlie gegen die Reichsgetreidebehörde, der Überauswirtschaft mit ganz ungeheuren Beträgen vorzuziehen. Zunächst macht die Reichsgetreidebehörde keine Überschüsse, muß aber ein Defizit von mehreren Millionen betragen, das aus der Einfuhr ausländischen Getreides stammt, welche ungeheure Reichszuschüsse erforderlich gemacht hat und noch erfordert. Vom 1. April bis 15. August d. J. sind für Verbilligungssaktionen 3 Milliarden Mark, in der Hauptsache für Vorkaufgetreide, zur Verfügung gestellt. Die Schuld an der Brotverknappung trifft die Verwendung ausländischen Mehlens, welche sich leider angeschlossen der Verbilligung nicht umgehen läßt; die reinen Verwaltungskosten der Reichsgetreidebehörde betragen etwa drei Millionen für das Brot von 1900 Gramm.

**Die großen Preissturz** in den letzten Tagen dürfte der Stadt Dresden ein Millionenverlust insofern entstehen, als sie die Mäherfrüchte, die sie auf Anker hat und mit dem der Mäherfrüchte, muß aber ein Defizit von mehreren Millionen betragen, das aus der Einfuhr ausländischen Getreides stammt, welche ungeheure Reichszuschüsse erforderlich gemacht hat und noch erfordert. Vom 1. April bis 15. August d. J. sind für Verbilligungssaktionen 3 Milliarden Mark, in der Hauptsache für Vorkaufgetreide, zur Verfügung gestellt. Die Schuld an der Brotverknappung trifft die Verwendung ausländischen Mehlens, welche sich leider angeschlossen der Verbilligung nicht umgehen läßt; die reinen Verwaltungskosten der Reichsgetreidebehörde betragen etwa drei Millionen für das Brot von 1900 Gramm.

# Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Ganske-Buegler.

(Katholik verboten.)

Nach einer Weile begann Alfred nicht ohne Anerkennung: „Erinnerst du dich der Nacht meiner Heimkehr, Egon?“  
„Freilich. Es war ja Ramas Namenstag.“  
„Du warst von dir über abends an plötzlich verschwunden, und alle Güte suchten vergeblich nach dir, — ich selber bekam dich erst am nächsten Morgen an Gestalt. Kannst du mir noch immer nicht sagen, Egon, wo du in dieser Nacht gemeldet bist?“ Während Alfred sprach, beobachtete er unausgesetzt Egons Miensspiel, das vollkommene innerliche Gleichgewicht ausdrückte.  
„Wo ich gemeldet bin?“ wiederholte Egon mit nachdenklicher Miene. „Ja — wo? Ich war nicht auf dem Hofen und hatte mich wohl ins Bett begeben.“  
„Das behauptest du Egon.“  
„Freilich, genau weiß ich's nicht. Schwinden kam ich nicht darauf. Mir ist manchmal in jener Nacht eigentümlich immer ein Kitzel gewesen.“ Er gähnte. „Ist das die „ernste“ Sache, über die du mit mir reden wolltest?“

Albrecht fuhr Alfred fort: „Ist dir erinnerlich, Egon, daß in eben jener Nacht der Raub von St. Cäcilien verübt worden ist?“

„Du meinst den Verlebensdiebstahl in der Klosterkapelle? Das war in jener Nacht, — ganz recht.“

„Wichtig ist etwas über den Täter?“  
„Über den Täter, Egon lächelt den Fragen verwundert an. „Wie soll ich...? Bin ich Polizei? Was geht mich der Kirchenraub an?“

„Ist dir bekannt oder erinnerlich, daß der Kirchenraub eine der Plannen, die Schwester Beatrice, auf den Tod verurteilt hat?“  
„Ich weiß aus der Zeitung, wie du auch. Der Räuber richtete seinen Dolch in die Brust. So war's

wohl“, antwortete Egon, dem des Bruders Verhör immer unverwundlicher erschien, gleichmäßig gelangweilt.  
„Erinnerst du dich, Egon, daß ich dir einmal einen Dolch zum Geschenk gemacht habe?“

„In welchem Gegenstand schenkte Egon hoch.“  
„Deine Fragen fangen an, langsam zu werden, Alfred.“

„Der andere schloß die Bemerkung zu überhöden.“  
„Galt du den Dolch zum Teil?“  
„So höre ich dich.“

„Er liegt fast Jahren im Schreibtisch an gleicher Stelle.“  
„Galt du ihn wirklich noch, Egon?“  
„Über natürlich, mein Junge.“

„Galt du ihn nicht vielleicht verloren?“  
„Ausgeschlossen. Ich trage ihn ja nie.“  
„Über verstanden?“

„Wie sollte ich dazu kommen, da er ein Geschenk von dir ist?“  
„Könnte man ihn dir gestohlen haben?“  
„Nur das ist eine Unmöglichkeit.“

„Nun, Egon, zeige mir den Dolch. Ich möchte ihn gern einmal sehen.“  
„Kopfschüttelnd, über Alfreds Fragen geäußert, erhob sich Egon und öffnete das Aufhängeschloß seines Schreibtisches.“

„Der Dolch...?“  
„Er war nicht darin.“  
Egon suchte und suchte, — kehrte das unterste zu oberst — der Dolch war fort.

„Schon, jetzt Egon, — das Ding ist tatsächlich verschwunden, — jetzt darfst du nicht Fragen, Alfred, du weißt gewiß etwas über seinen Verbleib.“  
„Jawohl, Egon. Ich habe den Dolch vor einer Stunde gesehen.“  
„Wo also, — und wo?“  
„Im Postkutschmann.“  
„Woher?“  
„Woher?“  
„Woher?“

„Nicht gestohlen, Egon, — der Dolch wurde gefunden.“  
„Gestohlen?“

„In der Kapelle des Cäcilienklosters. Es ist der Dolch, mit dem der Kirchenraub der Schwester Beatrice verübt wurde hat.“

„Alfred —!“  
Egon schreit es auf, — voll Entsetzen starrt er den Sprecher an. — Der Kirchenraub — die Plume — mit meinem Dolch —?

„Nun auf den Ferien folgen zwei Polizeibeamte, von einer Pörmel begleitet, die, als sie Egon ansichtig wird, mit ihm Worten: „Das ist er!“ die bagere Rede fester gegen ihn ausstießen. Am selben Augenblick sah auch schon Egon die schwere Hand eines Beamten auf seine Schulter.“

„Im Namen des Gelebes — Sie sind verhaftet.“  
Egon hielt einen Augenblick lang starr, als habe er den Genuß der an ihm gerichteten Worte nicht verstanden, und sein Blick gleitete fragend von einem zum andern. Dann meißt er einen Schritt zurück. „Sie verhaften mich?“  
„Nicht, — Sie sind ein Verbrecher, — ein Dieb, ein Mörder? Was wollen Sie von mir?“

„Jetzt tritt Alfred wie schreitend zwischen die Polizisten und seinen Bruder: „Die Verren sind im Besitz, einen Justizstratum zu begeben. Den Sie verhaften, ist mein Bruder, Baron Egon von Hohenfels.“

„In voller Überzeugung, daß eine Vernehmungvernehmung vorliegt, wandelt sich Egon's anfängliche Starbheit in lobernde Empörung. „Was heißt das? braut er auf.“  
„Ich werde Ihnen nicht eher folgen, bevor ich weiß, wessen man mich beschuldigt!“

(Fortsetzung folgt.)

### Schwahlen, Nachwahlen, Ersatzwahlen.

Die bevorstehenden Reichstagswahlen.

Am 6. Juni als wird der neue Reichstag gewählt. Sein Besehen ist verfassungsmäßig auf vier Jahre festgesetzt. Ob er dieses Alter erreicht, ob er nicht ein vorzeitiges Ende findet, ist fraglich. Rechnen muß man aber mit der gewöhnlichen Dauer und jeder Wähler in jedem Wahlkreise muß sich, wenn er seinen Stimmzettel abgibt, zu Gemüte führen, daß er sich auf vier Jahre weder Gelegenheit begehrt, auf die Zusammenkunft der Reichstagsversammlung zu verzichten, noch die ihm zustehende Befugnis auszuüben. Wie die Zusammenkunft durch die Wahlen am Sonntag bestimmt wird, so bleibt sie, es gibt jetzt keine Schwahlen, keine Nachwahlen, keine Ersatzwahlen mehr. Das muß am Sonntag jeder, welcher Partei er auch angehört, berücksichtigen. Die jetzt bei uns geltende, dem Schicksal der Reichstagsversammlung dienende Bestimmung, die gleichzeitig eine Stimmwahl ist, bringt das mit sich. Es war es schon bei den Wahlen zur Nationalversammlung, aber da sie es weniger auf, weil für die Nationalversammlung von vornherein eine längere Wirkungsdauer in Aussicht genommen war als jetzt für den Reichstag.

Der Wegfall der Schwahlen wird im allgemeinen nicht beklagt. Dagegen wird es von vielen als bedauerlich empfunden, daß die durch die Wahlverteilung durch das Ausschreiben von Mitgliedern entstehenden Lücken nicht durch Nachwahlen oder Ersatzwahlen, sondern einfach dadurch ausgefüllt werden, daß die auf der Wahlliste am der nächsten Stelle verzeichneten eintreten. Anmerkungen in der Stimmung der Wähler, mit der sie früher so häufig bei den Wahlen, die Ersatzwahlen, sich kundgaben. Können jetzt nicht mehr zum Ausdruck finden. Auch die französische Nationalversammlung von 1871 war auf Grund der Stimmwahl gewählt, aber damals bestand die Stimmwahl nur darin, daß die großen Wahlkreise alle ihren zutreffenden Abgeordneten in einem Wahlgange wählten; ein Verfahren, das auf die größte Unterbrechung der Wirksamkeit hinzielte. Selbst ein Abgeordneter aus, so mußte eine Neuwahl stattfinden und zu diesem Zweck der ganze große Wahlkreis aufgegeben werden. Das war so unpraktisch, daß man besonders aus diesem Grunde bei den nächsten Wahlen von der Stimmwahl abging und die großen Wahlkreise in kleinere zerlegte.

Dagegen hatte der französische Konvent, der von 1793 bis 1795 tagte, das Fehlen der Nachwahlen oder Ersatzwahlen mit dem jetzt abgeleiteten Verfahren empfunden, daß die am Sonntag zu wählenden deutschen Reichstagsmitglieder. Der Konvent war auf Grund des allgemeinen und gleichen, aber nicht direkten Wahlrechts (die Wähler entsandten Wahlmänner und diese wählten die Abgeordneten) zusammengerufen. Außer den Abgeordneten, deren Zahl insgesamt 722 betrug, hatten die Wahlversammlungen 600000 Wahlmänner, die zum großen Teil aus den Kaufleuten der vier Jahre 1771 in den Konvent einzutreten. Ungeachtet dieser Ergänzung sonst die Zahl der konventsmittlerweise allmählich bis auf 703. Das kam daher, weil die Ersatzmänner nur für den betreffenden Wahlkreis bestimmt waren und für manchen Wahlkreis mehr Vertreter auszuwählen als Ersatzmänner vorhanden waren. Der Konvent selbst konnte nicht mehr als 100000 Wähler entsenden. 76 Tausend Wähler ließ er gullottieren und 126 eintreten oder benutzten. Dazu kamen die in friedlicher Weise zurückgebliebenen. Da war es kein Wunder, daß die Ersatzmänner nicht ausreichten.

Es sind keine freundlichen Erinnerungen, die durch die Gründung des Konvents und seiner Erbschaftsverhältnisse heraufbeschworen werden. Aber haben die heutigen Parteien mit dem damaligen vielerlei gemein und von Ehrerbewahrung wissen (sogar verschiedene Gegenstände Deutschlands ein Bild zu zeigen). Schließlich seien die am Sonntag sich gehenden Wahlen bessere Tage ein.

### Vom Lohnkampfplatz.

Berlin. (Ende des Binnenverkehrs). Der Verband der Dampfschiffe hat in den einzelnen Stationen Anordnungen darüber vorgehen lassen, ob der Streik fortzusetzen oder abzubrechen sei. Zugleich hatte sich die Zahl der Arbeitslosen so vermehrt, namentlich auf der Elbe, daß die Einstellung nicht veranlaßt sei. Die Aufhebung der Arbeit auf allen Wasserstraßen zu erwirken, was zum größten Teil bereits geschehen ist. Die selbständigen Privatfahrer verharren zurzeit noch im Zustande, werden jedoch auch über die Arbeitsaufnahme abstimmen lassen.

Kopenhagen. (Ohne Setzungen) Wegen neuer Forderungen ist zwischen den Rentlingsverlegern und dem technischen Personal der Setzungen ein Konflikt ausgebrochen, der zur Folge hatte, daß bis auf weiteres keine Setzungen erschienen. Ferner traten sämtliche Kellner Kopenhagens in den Streik, da die Arbeitgeber sich geweigert haben, der Forderung auf Abschaffung des weiblichen Bedienungspersonals nachzugeben.

### Für heut und morgen.

Auslosungsziehung der Sparrentenanleihe. Die nächste große Gewinn- und Auslosungsziehung der Deutschen Sparrentenanleihe findet am 1. Juni statt. Bei dieser Ziehung werden (wie alljährlich gewöhnlich) 2000 Gewinne (1000 bis 1 Million Mark) im Betrage von 20 Millionen ausgelost. Außerdem findet am 1. Juli die Auslosungsziehung statt, und zwar werden 20.000 Stücke mit Bonus (1000 plus 1000 Mark) im Gesamtbetrag von 41 Millionen ausgelost, dazu kommen weitere 20.000 Auslosungen mit 1000 Mark für die Stücke (1000 plus 5%) in der Gesamthöhe von 21 Millionen Mark. Die Auslosung des Reichs beträgt mithin für Gewinne, Zinsen und Bonus am 1. Juli 82 Millionen Mark. Die Gewinn- und Auslosungssummen, der Bonus sowie sämtliche Rechte stehen auch denjenigen zu, welche ihrer Stücke bei den Darlehensstellen zu 85% des Nennwertes besitzen haben.

Neue Reichs-Postmarken. Die ansehnlichen Gebührens- und Postwertzeichen bringen zu einer Verkleinerung und damit zu einer Neugestaltung der Briefmarken. Durch die Einführung der neuen Marken wird die Gültigkeit der jetzigen nicht berührt. Bis auf weiteres gelten daher die alten und die neuen Marken nebeneinander, doch ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die jetzigen Marken außer Geltung gesetzt werden. Der Postdienst wird noch besonders mitgeteilt werden. Ein Umbruch der alten in neue Marken kann wegen der noch langen Umlaufzeit der jetzigen nicht zugelassen werden.

### Gerichtshalle.

Die Schändung des Bismarck-Mausoleums. Die Strafkammer des Landgerichts Altona verurteilte den Arbeiter Heinrich Rehr und den Arbeiter Heinrich Tretlow, die am 20. März in das Mausoleum in Friedrichsruh eingebrochen waren und dort hitzige Reden und Wappentafeln abgebrochen und einwandeln lassen, zu drei bzw. acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

### Von Nab und fern.

Reichstagswahl für Ausländer. Der Schwedische Handelsminister hat sich in seiner letzten Sitzung in Stockholm mit dem Frage eines Reichstagswahlrechts für alle nicht in Deutschland ansässigen Staatsbürger. Der Ausschuss billigte den kürzlich gefassten Beschluß des Verbandes der Handelsvereine Deutschlands, wonach Ausländer die Wahlrechte in ihrer eigenen Landesbürgerschaft zu berechnen und unter Ausgrenzung der Wahlrechte als Wahlberechtigte und des Wahlrechts der Wahl, oder Zulassung auf die Wahlberechtigung bis zu 80% erhoben werden können.

Gedankensprengung in Dienste der Kriminalpolizei. Von der Abwehr der Kriminalpolizei wurde vor kurzem ein Berliner Kaufmann gefangenommen, der in Dortmund eine bedeutende Geldsumme untergebracht oder gelassen hat. Ein Teil dieser Summe (130.500 M.) und ein ganzes Kistenband mit Brillanten wurde in Düsseldorf gefunden und beschlagnahmt. Geld und Uhr lagen im Büro der Kriminalpolizei wohlverwahrt in einer starken Kiste, und aus dieser Kiste ist alles wieder spurlos verschwinden. Zwar wurde die Uhr einige Tage darauf im Abort der Kriminalpolizei entdeckt, das Geld aber ist nirgends aufzufinden. Um das Rätsel zu lösen, zog die Kriminalpolizei den Geschäftsführer Roberto hinzu, der alle seine Kunst aufbot, das Geheimnis zu lüften, aber vergebens. Auch der Spürhund eines Hundehundes verlor, das Geld blieb verschwinden.

Für 1 Million Danczlofen geflohen. Die deutschen Soldaten-Werte in Danczlo sind um Danczlofen im Gesamtwert von 1 Million Mark durch Arbeiter beschlagnahmt worden. Das Danczlofen wurde in kleinen Paketen fortgeschafft und nach Warschau, Warschau und Warschau verschifft. Der Wert der Werte ist durch diese Diebstahle auf das schwerste gefährdet. In letzter Zeit hatten wegen des mangelnden Danczlofenbrudes wiederholt Explosionen stattgefunden, deren Wirkung erst jetzt endgültig festgestellt werden kann.

Mausbrandfall. In Waldenburg (Schlesien) wurde in der Nähe des Bahnhofs ein Hüften der städtischen Gärten, der zur Abfallabfuhr diente, von zwei Männern überfallen. Die Mäurer entriemen dem Beamten 30000-40000 Mark und entkamen unentdeckt zu Raub.

Unwetter. Im südwestlichen Teile des Kreises Schwabmünchen und in den Gemarkungen der Dörfer Wankendach, Wollterode, Weisbach, Mittelrode und Wömmen wurde durch ein furchtbares Unwetter großer Schaden angerichtet. Die Wasserfluten überfluteten die Dörfer und verschütteten die Weiden und Äcker. Die Prognostik ist zum größten Teil vernichtet. Die Dörfer stehen unter Wasser. Das Vieh mußte aus den Stallungen getrieben werden. In dem Dorfe Ungehufen wurde durch einen Blitzschlag am Kirchtag großer Schaden angerichtet.

Eine Weltreise in Paris. Einer Drüseler Reisezug folgte bei zwischenzeitlichen der französischen und der belgischen Handelsreise eine Konferenz zur Vorbereitung einer Weltreise in Paris stattzufinden. Die belgischen Handels- und Industriekreise, die einen Erfolg des Unternehmens für sicher halten, haben beschlossen, sich an der Waise zu beteiligen.

Neue englische Briefmarken. England hat seit Beginn des Weltkrieges neuer Briefmarken herausgegeben. Die am 1. Juni auch in England in Kraft gesetzten Briefmarken sind sehr geringfügig von den bisherigen verschieden, aber die Gestaltung eines neuen bisher nicht vorhandenen Briefmarkensatzes zu zwei Serien erforderlich. Die Marken befinden sich bereits im Druck und dürften Ende nächsten Monats in Verkehr kommen.

Ein Millionengeschäft für Palästina. Der verstorbenen Witwe der russischen Leutnantin Wollsch, Obd, hat dem belgischen Nationalfonds, der den Verkauf von Grund und Boden in Palästina bezweckt, 50000 englische Pfund testamentarisch vermacht.

Amerikanischer Dampferdienst nach Teufelskand. Das amerikanische Schiffsamt überweist der United States Mail Shipping Company drei Dampfer mit einem Gesamttonnage von 18321 Tonnen auf fünf Jahre für eine Geuer von 3 1/2 Dollar für die Retrospektivrente und den Monat. Die Schiffe sind für Linien nach Danzig und Bremen gearretet.

Berlin. Im Fort von Westensee wurde eine Mutter mit ihren beiden Kindern erschossen gefunden. Die Polizei vermutet, daß die drei Personen Opfer einer Familien-tragödie geworden sind.

Berlin. Auf dem Gute Sammentin bei Arnswalde wurde der Inspektor König bei der Beichte vom Felde vom Blitz erschlagen.

### Vermischtes.

Das Aussehen der Schwaben. Schon seit dem Kriegsbeginn wird eine Abnahme der Schwaben beobachtet. Sie macht sich seit dem Jahre 1917 immer stärker bemerkbar und hat in diesem Frühjahr einen ganz außerordentlichen Grad erreicht. Die Ursachen der geringeren Abnahme der Schwaben sind nicht ohne weiteres zu erkennen. Die Annahme, daß in Italien und Spanien eine vermehrte Nachstellung stattgefunden hat, scheint zur Erklärung nicht zu genügen, denn in diesen Ländern wurden auch vor dem Kriege die Schwaben in Massen gefangen, ohne daß eine wesentliche Abnahme bemerkbar geworden wäre. Es muß sich um mehrfache Ursachen handeln, um eine Verfestigung der Lebensbedingungen überhaupt. Auch der Mangel an Brutgelegenheiten, der durch die moderne Bauart tatsächlich eingetreten ist, könnte die Schuld tragen. Noch wahrscheinlicher aber ist die Annahme, daß eine noch nicht bekanntgemachte Schwäche unter den Schwaben ein Wachsenwerden verursacht.

Staatsliche Kinobetriebe in Mecklenburg. Nach der staatlich kongressierten Erklärung in Warnemünde hätte nun der Film seinen Ausgang als Reiter der Staatskassen in Mecklenburg, und zwar beginnt er gleich mit der Errichtung einer staatlichen Kinobetriebe, einer Filmhülle und eines Kinostandes in staatlichen Handhabung zu führen, dem später Kinostände in anderen Städten folgen sollen. Der Staat hat für das Unternehmen ein Budget von 10 Millionen beigesteuert. Die staatlichen Kinobetriebe werden den Namen „Dag“, Dohrtin-Film-U. S. w. führen. Alle Aktien sollen unter Ausschluß von Privatleuten vorwiegend in Händen der Regierung bleiben. Man erhofft einen Heinergebnis von über 1 Million Mark jährlich.

### Die Heilige von St. Cäcilien

Roman von Hugo und Käthe Garste-Buegler.

463 Franz, der alte Herr, welcher der aufregenden Szene mit Grotzen und wachendem Groll zusehen hatte, machte bei seines Herrn Worte ein paar Schritte, die bereit schienen, sich im nächsten Augenblick köstlicher Beamtensbeleidigung schuldig zu machen.

„Der Baron“, sagte der ältere der Polizisten zögernd, „Sie sind verständig, den Herrn in der Sanft Cäcilienkapelle begangen zu haben.“

„Ja — ??“ rief Egon schrill lachend, — „ich der Hüter von St. Cäcilien?? — habhababab! — Das ist ja hinüber! Das ist ja Wahnsinn! Welcher Mann hat das ausgelegt, welcher schwarze Witz mich entsetzlicher Tat beschuldigen?“

„Der Baron“, erwiderte der Polizist in immer größerer Hitze, „wenn eine Vernehmung in der Person vorliegt, was ich hoffen und glauben will, so wird Ihre Unschuld sich ergeben und Ihnen Genugtuung werden. Ich aber habe einen Befehl erhalten, den ich unter allen Umständen ausführen muß. Sie bitte daher, mit zu folgen.“

„Alfred trat auf Egon zu. „Folge den Herren, — sie tun nur ihre Pflicht. Du werde die Eltern vorbereiten, oder besser ihnen gar nichts sagen und, sollte man dich nicht schon heute entlassen. Mein Verzeihen mit einer Verleichen Bitte erklären.“

### 17. Kapitel.

Mit ein Knurren hatte die Nachschiff von Egon Verhaltung die Stadt durchzogen. Das Aufsehen war ungeheuer.

Mit der auerachtlichen Hilfe des Unschuldigen besitzt Egon das ihm zur Last gelegte Verbrechen, aber das in der Voruntersuchung herbeigeführte Belastungsmaterial war erdrückend. Egon, die Name Beatrice, die unter dem Stolz des Wohlstandes zusammengebrochen war, als auch Schwester Egon, die der Verzeiger in mühsamer Nacht zur Seite gestanden, hatten ihn wiedererkannt; der Dolch, den Grotzenfeld als sein Eigentum anerkennen mußte, schloß die Kette der Beweise — und machte langausgedehnte Vorbereitungen überflüssig.

Der Untersuchungsrichter überließ die Akten dem Staatsanwalt, der die Anklagekrone, lautend auf verurteilten Mord und schweren Kirchenraub, entwarf und den Angeklagten dem Schwurgericht zur Beurteilung überreichte.

Alfred entwickelte insgeheim eine fieberhafte Tätigkeit. Seine ganze Anteilnahme lag in seinen Händen, was er sich des unbeschriebenen kriminalistischen Fähigkeiten bemächtigt gewesen, als gerade jetzt. Es schien, als sollte er zu einem ganz besonderen Schlage für die Hauptverhandlung aus. Er war es auch, der Ludwigsbühnen-Verwaltung den Reichsanwalt, Dr. Wich, zum Verteidiger Egon genannt. Die beiden trafen oft an Fundamenten Konferenzen zusammen, und bald stellte sich noch ein dritter zu ihnen: Karstius, ein namhafter Psychologe. Zu dessen feiner Billa am See fanden von nun an die Zusammenkünfte statt, und das Fenster seines stillen Arbeitszimmers strahlte oft hell erleuchtet bis in die tiefe Nacht.

Der Tag, welcher über das Schicksal des jungen Freiherren entfallen sollte, war gekommen. Lange Zeit vor der Terminstunde drängte sich eine sensationellere Menge vor dem Portal des Gerichtshofes. Auf den Straßen und Plätzen vor allem auf dem sonnigen Vorplatz des Justizgebäudes sah man Gruppen von Männern und Frauen oder Gesellschaften, die das Unerhörte lebhaft besprachen.

anderorten, vor der Schwurgerichtshalle nach wenigen Minuten mit einem interessanten Publikum dicht gefüllt. Etwas früher wurde viel bemerkt. Nicht wenige Ausländer erregte die Anwesenheit des Grafen Ramares. Auf einem der ersten reservierten Plätze sah er sich umbegeben und schien von seiner Umgebung nicht im geringsten Platz zu nehmen.

Als die Richter und Geschworenen den Sitzungssaal betraten, verhielt sich das Publikum erwartungsvoll stille. Die Herren nahmen ihre Plätze ein. Ein Diener rief die Sache an, und die Beugen bestanden den Raum.

Der alte Baron von Hohenfeld von früher her konnte, erstlich nicht wenig über die großartige Erscheinung des nach vor wenigen Wochen zu rühmigen Wanders, die Frau Hohenfeld, letztere unermüdlich blieb, folgten. In ihrer Handlung die Namen Beatrice und Regina an. Auch der Majorstreich von Grotzenfeld war geladen. Der alte Diener Franz kam als letzter. Er zitterte am ganzen Körper, und sein schales, kornes Antlitz zeigte die ganze Wucht seiner Seele an. Man erwartete von Karstius, der als wissenschaftlicher Sachverständiger und Gutachter fungieren sollte.

Die Beugen hatten Platz genommen. Der Vorsitzende nahm das Wort. Er gab den Namen des Angeklagten bekannt und richtete an den Kreis der Geschworenen die übliche Frage, ob eine Vernehmung in freundschaftlicher oder vernehmlicher Beziehung zu ihm stünde und sich darum für befangen hielt. Dem blieb es: „Der Angeklagte ist vorzufahren.“ — „Zweifellos.“

Die schmale Stirn unmittelbar hinter der Anklagebank öffnete sich. — „Herr Rechtsanwalt, heißt im Namen Egon von Hohenfeld erschienen. Zwei Beamte begleiten ihn. Seine Haltung ist stolz und aufrecht, sein Blick frei und scharf. Nur aus er, auf die Anklagebank sich niederlassend, seine vergammten Glieder nicht wiederholt, auch es um den feinen, weichen Mund und sein Antlitz wird gewöhnlich. Er scheint gesund.“

(Fortsetzung folgt.)

# Wahlergebnisse zur Reichstagswahl.

Ort	Deutschnat. Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Demokr. Partei	Sozialdem. Partei	Unabh. Sozial. Partei	Ort	Deutschnat. Volkspartei	Deutsche Volkspartei	Demokr. Partei	Sozialdem. Partei	Unabh. Sozial. Partei
Arendsee	177	287	276	293	199	Königsmarkt	87	14	7	103	7
Seehausen	520	392	258	700	183	Stoffebau	67	3	63	2	
Dierbitz	554	593	590	787	268	Streele	38	6	46	60	10
Werben	196	132	76	262	157	Strüben	152	13	2	9	31
Stembitz	2305	631	3098	6851	1849	Strufemat	87	2	59	13	55
Tangermünde	251	488	963	2016	1731	Teppin	123	3	14	6	3
Tangerhütte	249	190	440	1408	821	Väterfelde	59	12	12	54	48
Uerzburg	166	121	136	203	143	Vindenberg	72	6	4	2	2
Wismar	108	396	236	279	317	Wohne	48	12	28	2	2
Salzwedel	1368	1973	932	1177	1548	Wolfsrade	52	32	14	40	19
Gr. Miltose	57	10	35	58		Wolfe	74	6	29	9	1
Gr. Maltzsch	100	15	23	56		Wülfel	52	10	55	9	1
Nohrend	30	1	4	5	9	Wüschau	119	31	10	89	16
Berge	32	24	32	16	19	Wüschow	44	14	10	27	6
Berfow	70	4	12	30	15	Wüschowhof	27	8	26	9	
Gr. Buefzer	215	14	21	27	5	Wüschowfelde	105	4	1	44	
Binde	96	35	35	11		Wüschowfelsen	89	6	2	5	4
Bömmenzen	53	6	8	12	6	Wüschowfelsen	92	4	3	6	25
Wood	47	6	54	6		Wüschowfelsen	48	10	7	7	
Wetfch	48	10	23	8	22	Wüschowfelsen	10	6	3	20	3
Dalchau	38	5	4	18	22	Wüschowfelsen	10	6	3	20	3
Dequede	28	1	36	4	1	Wüschowfelsen	48	9	32	11	
Deflau	63	10	13	6	11	Wüschowfelsen	38	4	9	9	
Deufsch	60	7	7	34		Wüschowfelsen	112	30	57	58	
Deufsch	36	1	4	34		Wüschowfelsen	36	3	7	17	19
Dobbrun	52	2	1	10	1	Wüschowfelsen	12	11	10	1	17
Drisebau	43	24	34	25	3	Wüschowfelsen	38	4	17	13	17
Düfchau	22	13	3	9	21	Wüschowfelsen	55	3	1	57	22
Gr. Gillingen	108	11	39	42	6	Wüschowfelsen	6	29	19	6	22
Gryleben	56	12	1	6	42	Wüschowfelsen	122	3	8	41	11
Falkenberg	130	28	45	36	12	Wüschowfelsen	92	7	55	98	3
Felsau	41	11	22	18	2	Wüschowfelsen	58	4	12	10	17
Gagel	33	30	51	24	6	Wüschowfelsen	45	10	38	24	1
Gr. Garz	50	5	44	10	3	Wüschowfelsen	91	13	1	30	77
Gr. Garsen-Gestien	72	7	76	41	67	Wüschowfelsen	22	16	41	1	
Giesenslage	58	7	76	41	67	Wüschowfelsen	111	14	136	58	15
Glabigau	89	51	105	228	67	Wüschowfelsen	69	3	21	17	1
Goldbeck	69	2	11	4	1	Wüschowfelsen	20	25	8	2	12
Garpe	54	2	7	13	3	Wüschowfelsen	13	46	13	50	6
Javeland	65	5	70	4	3	Wüschowfelsen	80	13	6	32	27
Jelligens-Föhlen	62	21	68	110	66	Wüschowfelsen	148	16	28	169	32
Jindenburg	88	1	12	5	1	Wüschowfelsen	38	11	62	60	32
Jöwisch	42	25	50	87	52	Wüschowfelsen	56	11	40	49	10
Jeggel	51	2	2	1	1	Wüschowfelsen	66	17	7	71	22
Kallehne	38	58	28	42	20	Wüschowfelsen	58	3	6	10	8
Kaulitz	93	38	4	5		Wüschowfelsen	62	7	6	23	
Kerfau	37	5	1	25		Wüschowfelsen	52	2	13		
Kerfau	50	2	2	1		Wüschowfelsen	43	19	31	9	1
Kirben	55	58	10	12	2	Wüschowfelsen	31	4	22		6
Kleinau	51	33	27	8							

In Magdeburg erzielten Stimmen: Deutschnationale Partei 13 122, Deutsche Volkspartei 28 245, Deutsch-demokr. Partei 24 381, Sozialdemokraten 61 863, Unabhängige Sozialdem. 31 044, Kommunisten 1796, Zentrum 3085, Nationaldemokraten 491; in Berlin (vorläufiges Resultat) Deutschmat. Partei 112 717, D. Volkspartei 140 829, Demokraten 71 543, Sozialdemokraten 185 631, Unabhängige 459 907, Kommunisten 15 169, Zentrum 31181, Wirtschaftsbewegung 28 931. Es entfallen auf die Parteien von Rechts nach Links Abgeordnete 1, 2, 1, 3, 7.

**Brown, Boveri & Co., A.-G.**  
Büro Magdeburg. Install.-Baubüro Arendsee.

**Elektr. Anlagen**  
jeder Art und Größe.

Allein zugelassene Firma für Arendsee, Schrampe, Gestien, Ziessau, Ziemendorf im Baubezirk zum Bau an der Ueberland-Zentrale Salzwedel.  
Ingenieur-Besuch und Auskunft kostenlos.

Ausführung von autom. Hauswasser-versorgungsanlagen, sowie Spez. Antriebe von Werkzeugmaschinen jeder Art. Großes reichhaltiges Lager v. Beleuchtungs-körpern sowie Glühlampen, elektr. Plattenfen, Heizplatten. Elektromotore jeder Größe.

Ein großer Vorrat  
**moderner Beleuchtungs-körper**  
trifft in den nächsten Tagen ein.

## Für Tierfreunde!

Angora-Kaninchen zu verkaufen bei  
**W. Krüger, Friseur.**

## Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 9. Juni, mittags 12 Uhr, sollen auf der Abdruckstelle in der Bahnhofsstraße mehrere Posten trockenes

## Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

## Schnürschuhe

Ein Paar Herren-Schnürschuhe Nr. 40 preiswert zu verkaufen  
**Gustav Meyer,**

## Damenschuhe

Es sind ein Paar fast neue, mittelgroße, leberne Damenschuhe preiswert abzugeben.

## Land

verpachtet  
**Bierstedt.**

## Düngelasse

hochpreisige beste Garze Qualität tiefest sortiert  
**Hedwigshütte A.-G. Magdeburg.**

## Kartoffeln

Die bei der Nachprüfung zur Ablieferung festgestellten

## Steinpilze

sowie Pufferlinge und Champignon.  
Abnahme morgens bis 9 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr.  
**Gustav Meyer.**  
Töbelsmannstraße 9.

## Nachruf.

Am 29. Mai starb an den Folgen einer im Weltkrieg erhaltenen schweren Verwundung unser liebes Vereinsmitglied und Sangesbruder, der Pionier  
**Emil Hansens**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.  
Sein allezeit freundlich und aufrichtiger Charakter, sowie seine Beliebtheit als Freund und Sangesbruder sichern dem so früh Dahingegangenen ein dauerndes Andenken.  
Genzien, im Juni 1920.  
Der Männer-Gesangverein

## Garantiert reinen Rauchtabak

empfiehlt  
**H. Thielbeer**

## Ferienaufenthalt

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Schweden

für 8 Tage mit voller Pension bei Bräutlingen gesucht. Mögliche Nähe des Sees. Best. Angebote mit Preis unter „A 431“ an den „Altmütter“ Stenbal erbeten.

## Ortskartell Deutscher Beamten-Bund.

Heute, Montag, abend 8 1/2 Uhr Versammlung im Schützenhaus.

## Landwirtschaftl. Darlehns-Kassenverein zu Arendsee u. Umgebung.

Zu der am 16. Juni 1920, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Kaufmann Wilhelm Schütz u. J. c., Arendsee stattfindenden

## General-Versammlung

werden die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen. Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1919.
2. Revisionsbericht.
3. Aufsichtsratswahl.
4. Verschiedenes.

## Der Vorstand.

Georg Genien.

## Zwergteckel

schwarz, Sonntag nachmittags auf Seepromenade, Nähe Bootstation Seedorf, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Angabe über Verbleib bittet

## Hundrieser

Schwerden, Nieren- und Maschinenleiden, Flechten- und Hautunreinigkeiten, Hautjucken, Hämorrhoiden und Leberleiden. Schad. tel. Nr. 5. Berf. Grüne Apotheke, Erfurt

## Schernitau.

Am Sonntag, den 13. Juni, findet in Schernitau großes Kränzchenreiten statt. Beginn des Reitens 1 Uhr.

## Kränzchenreiten

Es laden freundlichst ein  
**Die jungen Leute u. Gattin Wörschel.**

## Nachruf.

Am 29. Mai starb an den Folgen einer im Weltkrieg erhaltenen schweren Verwundung unser liebes Vereinsmitglied und Sangesbruder, der Pionier  
**Emil Hansens**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

## Emil Hansens

Sein allezeit freundlich und aufrichtiger Charakter, sowie seine Beliebtheit als Freund und Sangesbruder sichern dem so früh Dahingegangenen ein dauerndes Andenken.  
Genzien, im Juni 1920.

## Der Männer-Gesangverein

## Nachruf.

Infolge schwerer, im Kampfe fürs Vaterland erhaltenen Verwundung starb am 29. Mai im Lazarett in Magdeburg, unser lieber Jugendfreund, der Pionier  
**Emil Hansens**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.  
im Alter von 25 Jahren.

## Emil Hansens

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen wirklich lieben Freund, dem wir auch über das Grab hinaus ein dauerndes Andenken bewahren werden.  
Genzien, im Juni 1920.

## Seine Jugendfreunde u. -Freundinnen.